

Rachel Clarke: "Die Geschichte eines Herzens"

Zwei Kinder, ein Herz

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 31.07.2026

Eine Herztransplantation verbindet das Schicksal zweier Familien. Die britische Ärztin und Bestsellerautorin Rachel Clarke erzählt eine wahre Geschichte mit großer erzählerischer Kraft – und gibt einen Einblick in die moderne Transplantationsmedizin.

Keira und Max sind neun Jahre alt und leben Hunderte Kilometer voneinander entfernt. Ein furchtbarer Verkehrsunfall führt ihre Lebensgeschichten zusammen. In ihrem neuen Buch „Die Geschichte eines Herzens“ macht Rachel Clarke aus der wahren Geschichte einer Herztransplantation eine Erzählung von außergewöhnlicher Spannung und großer menschlicher Nähe. Der neunjährige Max Johnson leidet an einer lebensbedrohlichen Herzschwäche, ausgelöst durch eine harmlose Virusinfektion. Im Krankenhaus von Newcastle wartet er auf ein rettendes Spenderorgan.

Zur gleichen Zeit wird Keira Ball bei einem Auto-unfall so schwer verletzt, dass Ärzte später nur noch ihren Hirntod feststellen können. Nach der Diagnose entscheidet sich ihre Familie, Keiras Körper für Organspenden freizugeben. Vor allem ihre ältere Schwester Katelyn setzt sich dafür ein – die hilfsbereite Keira hätte es so gewollt, glaubt sie.

Eindringlich erzählt

Rachel Clarke erzählt die Geschichte nicht aus der Distanz einer Beobachterin, sondern schildert Gespräche und Entscheidungen so anschaulich, als wäre sie selbst dabei gewesen. Auf diese Weise lässt sie ihr Lesepublikum an den schwersten Stunden der betroffenen Familien teilnehmen.

Die Schuldgefühle von Max' Eltern nach der Diagnose ihres Sohnes fächert sie ebenso eindringlich auf wie die endlosen Tage des Wartens auf ein Spenderherz. Sie beschreibt den Moment, in dem Keiras Vater beobachtet, wie das entnommene Herz seiner Tochter in einer Kühlbox zum wartenden Hubschrauber gebracht wird, und berichtet von der erstaunlichen Reife der Geschwister, die mitten im Ausnahmezustand dabei helfen, Entscheidungen zu treffen, die selbst die Erwachsenen überfordern.

Rachel Clarke

Die Geschichte eines Herzens. Zwei Familien, ein tragischer Verlust und die grenzenlose Kraft des Mitgefühls

Aus dem Englischen von Christian Lux

Eichborn Verlag, Köln

304 Seiten

22.00 Euro

Lückenhaft bei ethischen Fragen

In diese Geschichte verwebt Rachel Clarke viel Sachwissen rund um die Transplantationsmedizin. Die Ärztin erklärt, was genau auf einer Intensivstation geschieht, wenn Ärztinnen und Ärzte einen Hirntod feststellen und eine Organentnahme vorbereiten. Sie lässt die historischen medizinischen Durchbrüche Revue passieren, die all dies erst möglich gemacht haben – die Entwicklung von Medikamenten gegen Organabstoßung, die ersten erfolgreichen Herztransplantationen, die enorme Verfeinerung der modernen Chirurgie.

Der Stil der Autorin ist lebendig, sensibel, mitfühlend, gleitet aber immer wieder auch ins Pathos ab. Rachel Clarke möchte unbedingt eine Lanze für die Transplantationsmedizin brechen. Doch so sorgfältig sie die medizinischen Seiten des Themas ausleuchtet, so lückenhaft bleibt ihr Zugang bei ethisch schwierigeren Fragen.

Ist der irreversible Ausfall aller Hirnfunktionen tatsächlich mit dem Tod des gesamten Menschen gleichzusetzen – oder ein Moment in einem längeren Sterbeprozess? Welche Kritik gibt es aus philosophischer und religiöser Perspektive? Was bedeutet es, wenn Ärzte und Pflegekräfte Organentnahmen als psychologisch belastend empfinden – und ist es damit getan, sie möglichst gut auszubilden?

Rachel Clarke erzählt eine beeindruckende Geschichte, die man kaum aus der Hand legen kann. Eine Auseinandersetzung mit kritischen Positionen hätte ihrem Buch eine zusätzliche Tiefe verliehen.